

# Hilfe für Familien

## Stützpunkte in Planung

VON UTE NIEPHAUS

NEUSTADT – Zuhören, informieren, Orientierung geben und Treffpunkt sein – dieses Motto soll für die Familienstützpunkte im Landkreis gelten. Man richte sie ein, um ein noch besseres Angebot für Familien vorzuhalten und ihnen zu helfen. Dies betonte Helmut Weiß in der Auftaktveranstaltung zur strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und -stützpunkte.

Dort wurden die Ergebnisse der kürzlich vom Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt in Kooperation mit dem Landkreis vorgenommenen Bedarfs- und Bestandsanalyse vorgestellt. Das Ganze sei die Basis für die Weiterarbeit, sagte Landrat Weiß. Koordiniert und geleitet wird das Projekt vom Abteilungsleiter für soziale Angelegenheiten Tanju Cetinkaya, Jugendamtsleiter Roland Schmidt und Koordinatorin Gabriele Sattler aus dem Landratsamt.

Weiß hob die Familienfreundlichkeit des Landkreises hervor. Er wies darauf hin, dass die Anforderungen an die Familie stetig wüchsen. In den künftigen Familienstützpunkten finden Eltern immer ein offenes Ohr für Fragen und Probleme. Dort sollen ihnen aber auch Angebote zu Fragen der Erziehung, Ernährung, Gesundheit und Bildung gemacht werden.

„Wir wollen Familien stärken und unterstützen und Eltern helfen, gute Eltern zu sein“, betonte Ministerialrat Robert Höcherl, der die guten Rahmenbedingungen im hiesigen Landkreis hervorhob. Als wichtige Aufgabe der Stützpunkte, von denen es in Bayern 155 gebe, nannte er die Unterstützung in Sachen Erziehungskompetenz und die Unterbreitung präventiver Angebote. „Wir sagen Familien nicht, wie sie Familie leben sollen, wir helfen ihnen.“

Familie habe trotz aller gesellschaftlicher Veränderungen für viele noch einen hohen Stellenwert, er



Professor Klaus Stüwe hob den hohen Stellenwert der Familie in der Gesellschaft hervor.



Lisa Hartmann stellte die Ergebnisse der Eltern- und Anbieterbefragung kürzlich vor.



Ministerialrat Robert Höcherl sagte, man wolle die Eltern stärken. Fotos: un

klärte anschließend Professor Klaus Stüwe, Direktor des ZFG. Für die Jugend seien soziale Beziehungen und Familie hohe Werte. Doch das Zusammenleben in einer solchen wolle gelernt sein, gerade angesichts des großen gesellschaftlichen Wandels. Hier helfen Familienbildungsangebote.

Für die Untersuchung selbst habe

man 226 Anbieter im Landkreis (wie Kindergärten, Horte, Schulen, Kirchengemeinden und andere Träger) nach ihren Familienbildungsangeboten befragt. Rund 13 000 Fragebögen gingen an die Eltern minderjähriger Kinder, um zu ermitteln, welche Angebote sie wahrnahmen und welche Themenfelder sie sich wünsch-

ten. Der Rücklauf an Fragebögen lag bei knapp 48 Prozent. Knapp 4200 dieser Bögen konnte man auswerten. Davon ausgehend, dass je Haushalt durchschnittlich zwei Kinder lebten, sei der Rücklauf noch deutlich höher. „Es ist eine immens hohe Quote“, lautete das zufriedene Fazit.

Danach erläuterte Lisa Hartmann, dass das Projekt seitens des ZFG ko-

ordinierte, die Ergebnisse der Eltern- und Anbieterbefragung. Eine ausführliche Darstellung ist auf der Homepage des Landkreises, Adresse [www.kreis-nea.de](http://www.kreis-nea.de), unter den Servicethemen (Rubrik „Jugend & Familie“, Unterrubrik „Familienbildung“) einseh- und herunterladbar. Der Blick darauf lohne sich auf jeden Fall.

## Angebote gut bewerben

NEUSTADT (un) – Die Ergebnisse der Eltern- und Anbieterbefragung zeigen: das Angebot der Familienbildungsmaßnahmen im Landkreis ist vielseitig gestaltet. Sie sind in vielen Bereichen bereits gut auf die Interessen der Eltern zugeschnitten. Jedoch, so merkte Lisa Hartmann an, nutzten sie bisher nur 37 Prozent der Befragten. Um dies zu ändern, gelte es, Angebote besser zu bewerben. Statt überwiegend auf interne Informationswege zu setzen, wurde die Bündelung der Informationen auf einer Internetplattform angeregt.

Da die Befragung ergab, dass nur eine Minderheit der Haushalte mit niedrigerem Bildungsniveau und Migrationshintergrund Familien-

bildungsveranstaltungen nutzen, gilt es laut der Studie, möglichst niedrigschwellige Angebote zu machen und Eltern direkt anzusprechen. Am häufigsten angeboten und genutzt wurden kostenlose Veranstaltungen über Entwicklung und Verhalten des Kindes, Förderung der Erziehungskompetenz, zum Thema Schule und Lernen. Gewünscht wurden mehr Freizeitangebote und Veranstaltungen zu Zeitmanagement und Haushaltsführung sowie Umgang mit Medien. Angesprochen waren Eltern von Säuglingen bis hin von Schülern bis zwölf Jahre. 71 Prozent der Befragten sind bereit, zukünftig Angebote wahrzunehmen und dafür auch etwas zu bezahlen.

## Offenes Ohr für Eltern

NEUSTADT (un) – Was ist ein Familienstützpunkt? Darüber informierte Gabriele Sattler, Koordinatorin für Familienbildung/Stützpunkte im Kreisjugendamt.

Es handele sich um keine eigenständigen Einrichtungen. Sie seien vielmehr an Familienbildungsstätten, Mütter- und Familienzentren, Erziehungsberatungsstellen, Kita, Mehrgenerationenhäuser oder Gemeinden angegliedert. Sie verfügten über möglichst barrierefrei zugängliche Räumlichkeiten. Betreut würden die Stützpunkte von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe mit circa zehn Wochenstunden vor Ort, so Sattler. Eltern können sich dort unbürokratisch zu allgemeinen Erziehungs- und Ent-

wicklungsfragen beraten lassen. Ferner könnten niedrigschwellige Info-Veranstaltungen veranlasst werden. Wichtig sei, Kontakt zu Eltern aufzubauen, die man sonst schwer erreiche, und immer ein offenes Ohr zu haben. In ihrer Lotsefunktion könne die Koordinierungsstelle Rat suchende Familien etwa ans Kreisjugendamt, die Erziehungs- und Lebensberatungsstelle, Krankenkassen und Dienste der Behindertenhilfe verweisen. Erwogen wird laut Sattler, ab 2021 in die Umsetzungsphase zu gehen. Zahl und Standorte wurden noch nicht genannt. Als Ansprechpartner für Jugendliche seien sie nicht gedacht; diese könnten sich etwa ans Jugendamt wenden.